Alzire.

Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Aus dem

Französischen des Voltaire metrisch übersetzt

von

Franz Freiherrn v. Maltitz.

Karlsruhe.
Im Verlag der D. R. Marx'schen Buchhandlung.
1817.

Perſonen.

Don Guſmann, Statthalter von Peru.

Don Alvares, deſſen Vater.

Montes, Amerikaniſcher Fürſt.

Alzire, ſeine Tochter.

Zamor, Fürſt von Potoſi.

Emire } aus Alzirens Gefolge.
Cephane }

Alonzo, Spaniſcher Befehlshaber.

Die Scene iſt in der Stadt Lima in Peru.

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Alvares. Gusmann.

Alvares.

Des Rathes von Madrid erhab'ner Wille
Giebt zum Nachfolger mir den theuren Sohn.
Verbreite deines Gottes, deines Königs
Gerechte Herrſchaft auf der reichen Hälfte
Der neuen Welt; beherrſche dieſe Küſte,
Die fruchtbar ſtets an Elend, wie die Schätze,
So die Verbrechen dieſer Welt erzeugt.
Ich übergebe dir die hohen Würden,
Die Altersſchwäche meiner Hand entreißt.
Mein Leben bracht' ich zu im Schooß Amerika's,
Der erſte war ich, der den Mexikanern
Das nie geſeh'ne Schauſpiel zeigte unſrer
Bewohnten Schlöſſer, die das Meer durchflogen;

Vom Meere Magellan's bis zu des Nordpols Sternen
Drang des Kastiliers siegbekrönter Lauf.
O hätt' ich doch zum Lohne dieser Thaten
In tugendhafte diese Helden alle
Verwandeln dürfen, doch, wer kann den Mißbrauch
Des Siegs verhindern? ihre Grausamkeit
Verdunkelt den Triumph, oft flossen meine Thränen
Daß sie des Himmels Gnade groß gemacht,
Doch nicht gebessert hat; ich sieh' am Ziele
Der langen Laufbahn, aber freudig werden
Sich meine Augen schließen, wenn sie dich
Beherrschen sah'n nach billigen Gesetzen
Potosi's Reich und diese Königsstadt.

Gusmann.

Mit euch erobert ist dies rauhe Land!
Hier siegt' ich unter meines Vaters Leitung,
Laßt mich von euch die Kunst des Herrschens lernen,
Und mehr Gesetzen folgen, als sie geben.

Alvares.

Nein, nein, die Hoheit duldet keine Theilung!
Gebeugt von Arbeit, von der Jahre Last
Gedrückt, bin ich des Herrschens überdrüßig.
Genug, wenn noch im Rathe meine Stimme
Gehört wird, wenn sie deine Thaten leitet.

Die Menschen, die ich kenne, glaube mir,
Verdienen nicht, daß man sie will beherrschen;
Ich weihe meinem Gott, den ich so lang' vergaß,
Des schwachen Alters letzte Ueberreste;
Nur einen theuern Wunsch noch laß mich nennen,
Ich bitte dich als Freund ihn zu erfüllen,
Als Vater fordr' ich es von meinem Sohn:
Laß mir die Sklaven übergeben, die
Auf deinen Wink hier angehalten wurden.
Der Gnade sey der große Tag geweiht!
Heut' übe Großmuth, nicht Gerechtigkeit.

Gusmann.

Des Vaters Bitte, Herr, ist mir Befehl,
Allein bedenket nur, was ihr verlanget,
Den Eingang in die kaum erbaute Stadt
Verwehren wir den frechen Indianern.
Wir müssen hindern, daß dies stolze Volk
Nicht seinen Blick an dieses Schwerdt gewöhnt,
Das es bezwang, es darf nicht seinen Herrscher
Betrachten, den es stets fürchtend ehren soll,
Stets muß es zittern, stets uns mit der Macht
Und mit der Rache uns bewaffnet sehen.
Ein Ungeheuer ist der wilde Indianer,
Der schnaubend in den Zaum der Knechtschaft knirscht;
Nur Strafe bändigt ihn, denn unbestraft

Kehrt seine zügellose Frechheit wieder,
Er glaubt, daß der ihn fürchte, der ihm schmeichelt.
Mit einem Wort, Nachsicht zerstört die Macht,
Und Strenge nur erzwinget den Gehorsam.
Mag dem Kastilier der Ehre Ruf genügen,
Freiwillig dienen nennt er seine Größe;
Doch bei den andern, Sklaven ihrer Furcht,
Bedarf's der Macht, nur Zwang heißt sie gehorchen.
Die Götter selber dieses rauhen Landes,
Mit Blut benetzt nur werden sie verehrt.

Alvares.

Wie hass' ich diese strenge Tyrannei!
Kannst du sie rühmen diese Freveltaten?
Kannst du's, ein Christ, erwählt vom Gott des Friedens,
Die neuen Christen zu beherrschen? bist
Du noch nicht müde der Verwüstungen,
Die dieses weite Land veröden? Kam
Ich darum von des Morgenlandes Küsten
In dieses Reich, das nie Europen hat gekannt,
Als um zu hören, daß der Name hier der Christen,
Europens Name hier mit Abscheu wird genannt?
Gott, der uns wählte, sandte uns hieher,
Um seinen heil'gen Namen zu verkünden,
Sein hohes Wort hier segnend zu begründen;

Und wir, die unerbittlichſten Zerſtörer,
An Golde unerſättlich, wie an Blut,
Verläugnen die Geſetze, die wir lehren,
Ein Volk, das wir belehren ſollten, würgend. —
Durch uns iſt alles Blut, iſt alles Staub;
Wir ahnen nur des Himmels Donner nah;
Zwar flößen wir Entſetzen ein; wir ſind
Gefürchtet, doch verabſcheut, wie die Geiſeln
Der neuen Welt, voll Eitelkeit und Habſucht,
Sind dieſes Klima's einzige Barbaren.
Des Indianers reine Sitteneinfalt
Gleicht uns an Muth, beſieget uns die Großmuth.
O wären ſie blutdürſtig, ſo wie du,
Beſäßen ſie nicht Tugenden, dann hätteſt
Du keinen Vater mehr; vergaßeſt du,
Daß ſie mein Leben retteten? Ich ſah
Mich einſt umringt von dieſem wilden Volke,
Das grauſam unſre Grauſamkeit gemacht;
Vor meinen Augen ſtarben die Gefährten,
Und hülflos war ich, nahe mir der Tod,
Doch bei der Nennung meines Namens ſanken
Aus ihrer Hand die Waffen, und mit Thränen
Umfaßt, ſtatt mich zu tödten, meine Knie
Ein junger Indianer. Alvares!
Sprach er, ſeyd ihr's? o lebet, eurer Tugend
Bedürfen wir zu ſehr, ſeyd lange noch

Der Unglücklichen Vater, jenes Volk
Der blutigen Tyrannen, das uns Ketten
Der Knechtschaft schmiedet, lerne durch dies Beispiel
Verzeihen, Seelengröße ist das Erbtheil
Des unglücklichen Volkes, das sie Wilde
Genannt. — Du seufzest, ia ich seh's, dein Herz
Erweicht sich wider deinen eignen Willen,
Du fühlst dem Vater gleich die Menschlichkeit.
Mit welcher Stirn auch könntest du gleich zeigen,
Wär' stets dein Herz mit Grausamkeit erfüllt,
Der Edlen, welche du zu rühren strebest,
Der Königstochter dieser Gegenden,
Die ihr Geschick in unsre blut'ge Hand
Geliefert, willst du ein so heil'ges Band,
Befestigen mit ihrer Bürger Blute?
Gewiß, du harrest nur, bis ihre Bitte
Das Schwerdt der strengen Rache dir entreißt.

Gusmann.

Ihr wollt es, und ich breche ihre Ketten,
Doch Christen müssen sie vor allem werden,
So will es das Gesetz; wer die Abgötterei
Verläugnet, der erwirbt sich hier das Leben,
Der Preis muß sie für unsern Gott gewinnen.
Ihr Herz will ich beherrschen, ihren Geist

Bezwingen, selbst den unbesiegten Muth
Soll niederbeugen in Nothwendigkeit
Im Staub vor unsern heiligen Altären.
Ich will, daß sie als Sklaven mir ergeben,
Vor einem Gott, vor einem König beben.

Alvarez.

Mein Sohn, ich wünsche mehr als du, daß stets
Religion und Staat von Feinden frei,
Daß Wahrheit herrschend hier und mächtig sey;
Doch nicht ergeben ist der Unterdrückte,
Gewonnen hab' ich viele ohne Zwang,
Der Gott nur der Verzeihung ist der wahre.

Gusmann.

Ich unterwerfe, Herr, mich eurem Willen,
Denn unbeschränkt ist eines Vaters Macht.
Ihr könnt das raub'ste Herz besänftigen.
Die nachsichtsvollste Tugend spricht aus euch;
Ja, weil der Himmel euch dies glückliche
Geschenk der Ueberredung hat verliehen,
Erwart' ich meines Lebens Glück von euch.
Alzire, kühn durch deine Liebe, könnte
Mich nicht beglücken, wenn mit Haß, wenn sie
Mit Widerwillen nur die Meine würde;
Sie ist mir theurer, als ich selbst es will,

Doch kann ich nimmer mein Gemüth verläugnen,
Ihr zugefallne Sklave eines Blickes
Mich ihrem Willen beugen, ihrem Stolze
Durch Unterwerfung schmeicheln, so viel Herrschaft
Will ich ihr nicht vergönnen. Ihr vermögt
Bei ihrem Vater alles zu erlangen,
Mit einem Wort, sagt ihm zum letztenmal,
Daß er erzwinge seiner Tochter Wahl —
Sagt ihm .... Doch schon zu viel, mein Vater soll
Nicht bittend für des Sohnes Glück erröthen.

Alvarez.

Ich sprach mit ihm, erröthen durft' ich nicht,
Montes hofft seine Tochter zu bewegen.
Durch meine Sorgfalt tröstete der Himmel
Sein hier gefang'nes fürstliches Geschlecht.
Für unsern Gott verließ er seine Götter,
Er selbst eröffnete der Tochter Augen.
Alzire ist das Vorbild dieses Welttheils,
Es hängt des bangen Volkes Blick an ihr;
Den Spaniern wird sie nicht die Herzen aller
Gewinnen, und in tiefer Demuth wird
Amerika sich unsern Sitten weihen.
Dann wird der Glaube tiefe Wurzeln schlagen,
Zwei Welten seh' ich dann durch mich versöhnt,

Wenn jene kühnen Feinde, die uns haſſen,
In deinen Armen ihre Königstochter
Erblicken, werden ſie mit minderm Stolz
Den Nacken beugen in der Chriſten Joch;
Dann werd' ich dankend euren ſüßen Banden
Nur Spanier, nur Chriſten hier erblicken.
Es naht Montes; erwarte mich, mein Sohn,
Am Altar, wo auch er mit ſeiner Tochter
Erſcheinen wird.

Zweiter Auftritt.

Alvares. Montes.

Alvares.

Hat deiner Weisheit Rath
Alzirens Willen ſchon beſtimmt?

Montes.

Vergieb,
O Vater der Bedrückten, wenn Alzire
Für den, der ihren Stamm, ihr Reich zerſtört,
Für Gusmann Abſcheu noch zu fühlen ſcheinet,

Und bebend nur sich ihrem Sieger naht,
Die Bande, die Europa bald mit uns
Verknüpfen, sie empören meine Tochter.
Dies Land hat sie erzeugt, doch deine Stimme
Verlöscht dies Vorurtheil, und deine Sitten
Sie lehren, auch zu ehren dein Gesetz.
Durch dich drang bis zu uns der Gottheit Wille,
Ein neues Daseyn dankt dir unser Geist,
Das Schwerdt der Deinen hat die Welt verwüstet,
Sie wich der Macht, der Tugend weichen wir.
Die wilde Wuth der Söhne deines Landes
Ließ uns verwünschen ihren Gott, wie sie;
Wir haßten diesen Gott, den sie verkündigt —
Wir lieben ihn, dein Herz ist ja sein Bild.
Nur das gab dir ein Recht auf uns, wir kennen
Jetzt deine Tugend, wir sind dein. Sey lange
Noch Vater meiner Tochter, meines Volks.
In deines Sohnes Arme leg' ich heute
Potosi, Peru's Reiche und Algiren.
Bereiten laß im Tempel dieses Fest.
Mich dünkt, des Himmels Schaaren steigen nieder,
Sich mischend in der Sterblichen Verein;
Ich sieh' für meine Tochter, bald soll sie
Im stolzen Gusmann ihren Herrn und Gatten
Erkennen.

Alvares.

Freudig steig' ich in die Gruft,
Da diesen Bund mein Auge noch gesehen,
Gott, der du uns dieß weite Reich entdeckt,
Erleuchte deiner Welt entfernteste Grenzen!
Beschütze diese heiligen Gelübde,
Die ersten, die hier dein Altar vernimmt.
O steig' hernieder, großer Gott der Christen,
Und heilige dir dieses Welttheils Volk!
Beschleunigen will ich die frohe Feier.
Leb' wohl, dir dank' ich meines Sohnes Glück.

Dritter Auftritt.

Montes, allein.

Furchtbarer Gott! Vernichter meiner Götter,
Die ich so lang' verehrt, beschütze mich
An meines Lebens schauervollem Ende!
Man nahm mir Alles, meine Tochter blieb
Mir übrig; Vater! leite, schütze sie!

Vierter Auftritt.

Montes. Alzire.

Montes.

Geliebte Tochter, willige in dein
Vom Himmel dir bestimmtes Glück, und wenn
Dein Glaube, wenn dein Herz mir folgt, begründe
Durch dieses Glück das Wohl der bangen Welt.
Gebeut den Siegern, schütze die Besiegten,
Erstricke jener alten Rache Glut,
Vom tiefsten Elend steig' empor zum Throne,
Nach deinem Stande richte dein Gemüth;
Verändere dein Herz, vergiß dich selbst.
Sey Spanierin — und trockne diese Thränen,
Die mich beleidigen.

Alzire.

Dein ist mein Leben;
Doch war ich je dir theuer, o so sieh
Mein blutend Herz, die Beute der Verzweiflung!

Montes.

Nicht sehen will ich deine Schwachheit, heut'
Mußt du das Wort, das du mir gabst, erfüllen.

Alzire.

Entriſſen haſt du dieſes Opfer mir,
O welch ein Zeitpunkt, um mich zu vermählen!
Heut' iſt der Tag, da alles für mich ſtarb,
Da dieſes ſtolzen Gusmanns Schwert die Kinder
Der Sonne ſtürzte von dem mächt'gen Throne;
Furchtbare Zeichen droh'n an dieſem Tage.

Montes.

Wir ſelber geben dieſen Zeichen Deutung,
Wirf dieſes Prieſtervorurtheil von dir,
Den alten Aberglauben unſrer Ahnen.

Alzire.

Des Vaters Rächer fiel an dieſem Tag,
Zamor, er, meine Hoffnung, ſank im Streite,
Er, mein Geliebter, den zu deinem Sohn
Du wähltest.

Montes.

Ich beweinte ſeinen Fall,
Allein die Todten fordern keine Treue,
Voll edler Faſſung tritt zu dem Altar.
Die Tugend tilge die Erinnerung
An eine Liebe für verſunk'ne Aſche.
Dein ganzes Herz mußt du dem Glauben weihn;

Durch mich gebeut dir Gott das Band zu schließen,
Er ruft dich zum Altar, er leitet dich,
Vernimm die heil'ge Stimme.

Alzire.

O wie weit,
Wie weit hast du, mein Vater, mich gebracht!
Ich kenne eines Vaters heil'ge Macht,
Die Pflicht gebeut, sich seinem Wink zu opfern.
Schon hat die sichern Gränzen der Natur
Mein williger Gehorsam überschritten.
Durch dich nur sah ich, durch dein Wort bewegt,
Verließ ich meines Volkes falsche Götter,
Gleich uns im Staub vor diesem Gott gebeugt
Ist ihrer Größe Fall nicht zu beklagen.
Doch du, der mir in meinem Schmerz verhieß,
Daß Friede wohnt am Fuße der Altäre,
Daß ihr Gesetz, die heilig reine Lehre,
Der Seele tiefe Wunde würde heilen,
Du täuschtest mich. Die siegende Erinn'rung
Zerreißt im Schooße Gottes diese Brust.
Stets zeigt sie mir ein immer neues Bild,
Zamor lebt noch im Herzen der Geliebten.
Verdamme, wenn du mußt, was ich empfinde,
Dies Feuer, siegreich über Tod und Zeit,
Die heil'ge Liebe, die du selbst geweiht,

Verbinde, Vater, mich mit dem Tyrannen,
Der mich zu lieben wähnt — mein Volk gebeut,
Doch diese Bande knüpfend mußt du beben;
Du, der du Gottes Strafen mir enthüllt,
Gebietest mir, vor ihm, der alle Tiefen
Der Menschenbrust durchschaut, ein Herz, das noch
Für einen Andern schlägt, dem neuen Gatten
Mit meiner Treue heil'gem Schwur zu weih'n.

Montes.

Was sagst du, Tochter, schone meines Alters,
Bei meiner Zärtlichkeit und der Natur,
Bei diesem unveränderlichen Schicksal,
Bei diesem tief gebeugten Vaterherzen
Beschwör' ich dich, auf mein gebeugtes Haupt
Nicht neuer Leiden schwere Last zu häufen,
Was ich gethan, that ich, dein Wohl zu gründen.
Genieße dessen; zittre, dieses Glück,
Zu dem ich dich geleitet, zu vergiften.
Auf immer hat die Pflicht die neue Laufbahn
Dir vorgezeichnet, die du heut' beginnst,
Es fleht die Welt dich an, sie zu betreten. —
Lerne

Dich zu beherrschen.

Alzire.

Heucheln ſollſt du lernen?
Welch eine Wiſſenſchaft!

Fünfter Auftritt.

Gusmann. Alzire.

Gusmann.

Ich hatt' ein Recht
Mich zu beklagen, daß Verzög'rung immer
Noch meinen Wünſchen ſich entgegenſtellt;
Entwaffnet hab' ich das Geſetz, die Feinde,
Die ihr zu retten wünſchet, ſind befreit.
Allein erröthen müßt' ich, wenn ein Dienſt,
Wie dieſer, euch für mich gewinnen ſollte.
Ich hoffte weniger von meiner Hoheit,
Euch ſelber wollt' ich danken eure Hand,
Und Leiden ſollte euch mein Glück nicht koſten.

Alzire.

O ſendete doch nicht des Himmels Zorn
Mit dieſem Tag uns beiden das Verderben!
Ihr ſeht den Schrecken, welcher mich ergreift,

Er spricht von meiner Stirn, aus meinen Blicken.
Ihr kennt jetzt mein Gemüth, mein Antlitz hat
Die Sprache meines Herzens nie verleugnet;
Wer heucheln kann, der bricht auch seine Treue,
Das ist Europens Kunst, mir ist sie noch zu neu.

Gusmann.

Freiwillig kenn' ich euch, ich weiß es, daß Zamor
In eurem Herzen lebt und euch noch theuer ist.
Denn dieser stolze Fürst, besieget in der Schlacht,
Bewaffnet wider mich sich in des Grabes Nacht.
Der lebend ihn bezwang, soll er den Todten scheuen?
Bezwingt den Schmerz, beleidiget mich nicht,
Verletzet nicht mein Herz und eure Pflicht.
Die Thräne, die den längst Begrab'nen sucht,
Entzündet flammend meine Eifersucht.

Alzire.

Lernt diese Eifersucht und diesen Zorn vermeiden!
Könnt ihr den Gegner noch im Grab beneiden?
Ich liebt' ihn, ja — Zamor war noch die Hoffnung,
Die letzte Hoffnung der bedrückten Welt.
Wir liebten uns, der Schwur der heil'gen Treue
Verband uns, Thränen weint' ich seinem Fall.
Verdammt nicht diese dauernden Gefühle,
Hinweg mit dieses Stolzes Grausamkeit,

Sebt meinen ſtandhaft ew'gen Schmerz;
Verdienet, wenn ihr könnt, ein ſo getreues Herz

Sechster Auftritt.

Gusmann, allein.

Von dieſer kühnen Offenheit beleidigt
Fühlt ſich mein nie gebeugter Stolz, es ſoll
Nicht länger dieſer kühne Sinn mir trotzen,
Mir mächt'ger, als ein Welttheil, widerſteh'n!
Als ihre Reize die Natur gebildet,
Blieb ihr dies Herz, das dieſem Klima ziemt.
Die Pflicht ſoll beugen ihren Muth; hier, wo
Mir alles weichet, wollte ſie mir trotzen?
Bezwingen will ich ſie, ſie ſoll den Willen,
Des Siegers, des Gebieters, bald erfüllen.

Zweiter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Zamor. Amerikaner.

Zamor.

Ihr edlen Freunde, deren ſelt'ne Kühnheit
Im Unglück wächst und trotzet der Gefahr,
Gefährten meines Schickſals, werden wir
Denn nie die Rache, nie den Tod erlangen?
Wir ſollten leben ohn' Alziren, ohne
Dem Vaterland zu dienen, ohne Gusmann
Zu rauben ſein verbrecheriſches Leben,
Dem Unterdrücker ſtrafend zu begegnen,
Zu rächen blutig mein verödet Reich?
Ihr ſchwachen, eitlen Götter dieſes Landes,
Feindſel'gen Göttern gabet ihr uns preis!

Sechshundert Spanier zerstörten siegend
Mein Reich und eure Tempel und euch selbst!
Euch prangt kein Altar mehr, ich sank vom Thr
Alzire, alles wurde mir geraubt.
In Sandeswüsten, in des Waldes Nacht
Der glüh'nden Zone, in des Erdballs Mitte
Verbarg ich meine Schande, meinen Zorn.
Der Sonnengott sah meinen irren Lauf
Bis dorthin, wo er, unser Land verlassend,
Sich von uns wendend, wiederbringt das Jahr;
Bis eure Freundschaft, eure Tapferkeit
Zu einem großen Plan mir Hoffnung machte.
Zwei Tugenden, der Liebe und der Rache,
Wollt' ich an diesem Ort Genüge thun,
Wir sammelten die Tapfern unsres Landes,
Die ew'gen Feinde dieses stolzen Volks,
Im Schoos des Waldes hießen wir sie harren,
Um dieser Mauern Umkreis zu durchspäh'n,
Man hält uns an, die Menge der Barbaren
Wirft uns gefesselt in des Kerkers Nacht.
Befreit aus diesem Höllenschlunde würdigt
Man uns nicht einmal, unserm Blick das Loos,
Das uns bestimmt ist worden, zu enthüllen.
Wo sind wir, Freunde, wer entdeckt es mir?
Wer herrscht an diesem Ort? wo weilt Alzire?
Lebt noch ihr Vater in der Sklaverei?

Beugt er sich noch am Hofe des Tyrannen?
Ihr Freunde des unglücklichen Zamors!
Sprecht, könnt ihr mir das Schicksal nicht entschleiern?

Ein Amerikaner.

Wie du gefesselt an verschiednen Orten
Auf unbekannten Wegen hergeführt,
Fremd, unbekannt bei diesem wilden Volke,
Erfuhren wir noch nichts; was dich betrifft,
Gekränkter Fürst, werth eines bessern Looses,
Wenn der Tyrann schon deinen Tod beschloß,
So sind wir ihn bereit mit dir zu theilen,
Und dich zu lieben, dir zu folgen würdig.

Zamor.

Nichts Höh'res kenn' ich nach des Sieges Ehre,
Als einen edlen, ruhmbekrönten Tod;
Doch in der Ketten Schmach, in Schande sinken,
In Fesseln seh'n das theure Vaterland,
Zu sterben ohne Rache durch die Hände
Der räuberischen Europäer, die
Von unserm Blut, von Gier nach Golde trunken,
Verwüsteten das frech geraubte Land,
Dem Quäler überliefert sich zu sehen
Für Schätze, mir verächtlicher, als sie,

Mit sich in's Grab hinabzuzieh'n die Seinen,
Die Hälfte seines Selbsts in ihrer Macht,
Alzixen in des Wüthrichs Hand zu wissen,
Der Tod ist schrecklich, grausenvoll für mich.

Zweiter Auftritt.

Vorige. Alvares.

Alvares.

Ihr seyd befreit, geschenkt ist euch das Leben.

Zamor.

Was hör' ich? welche Tugend, die ich nicht
Begreifen kann! Ich staune, welch ein Greis,
Nein, welch ein Gott ist der, den ich vernommen?
Du scheinst ein Spanier, und kannst verzeihen?
Sprich, bist du König, Herrscher dieser Stadt?

Alvares.

Nein, doch die Unschuld kann ich hier beschützen.

Zamor.

Und was ist dein Beruf, großmüth'ger Greis?

Alvares.

Die Unglücklichen ſtets zu unterſtützen.

Zamor.

Was flößt dir dieſe hohe Großmuth ein?

Alvares.

Gott, die Religion, die Dankbarkeit.

Zamor.

Gott, die Religion? wie die Barbaren,
Die ſtillend ihren Durſt im Menſchenblut,
Mein Vaterland in eine weite Wüſte
Verwandelt, deren Tyrannei die Welt
Verödet, die nur niedrer Habſucht dienen,
Verehren die denſelben Gott wie du?

Alvares.

Sie kennen, aber ſie beleid'gen ihn;
Geborne Chriſten üben ſie Verbrechen,
Gemißbraucht haben ſie die neue Macht,
Das weißt du, doch erkenne meine Pflichten.
Zweimal hat über unſerm Vaterland

Die Sonne ihren ew'gen Kreis vollendet,
Seitdem vom Tode einer mich der Deinen
Befreit, mein Leben lag in seiner Hand.
Mein Herz theilt eurer Leiden Last seitdem,
Mein Bruder ist ein jeder eures Volks,
Könnt' ich den unbekannten Helden finden,
Der mich gerettet, freudig stürb' ich dann.

Zamor.

Sein Antlitz, seine Jahre, seine Tugend
Bezeugen, es ist Alvares, wie könntest
Du unter uns den Arm erkennen, dem
Der Himmel einst dich zu befrei'n vergönnte.

Alvares.

Was sagt er, nah' dich mir! O ew'ge Vorsicht!
Der Gegenstand ist's meiner Dankbarkeit.
Ihr Augen, die das trübe Alter schwächte,
Wie habt ihr ihn, den Theuren, nicht erkannt?
Mein Sohn, mein Retter, sprich, was kann ich thun?
Bewahre diesen Ort, und laß dein Vater
Mich seyn — der Tod verschonte dieses Leben,
Das ich dir danke, um mir Zeit zu geben,
Dir zu vergelten, was du thatst.

Zamor.

Mein Vater!
Wenn dein grauſames Volk einen Funken
Von deiner Tugend hätte je gezeigt,
Ihm hätte freudig ſich die Welt ergeben;
Allein ſo edel du dich zeigſt — ſo ſehr
Empört ihr Wüthen die Natur; dem Leben
In ihrer Mitte zög' ich vor den Tod.
Und alles, was ich wünſche hier und hoffe,
Iſt, zu erfahren, ob als Opfer ſchon
Der fremden Grauſamkeit Montes gefallen,
Alzirens Vater — ach! du ſiehſt die Thränen,
Die dieſes Angedenken mir entreißt!

Alvares.

Verbirg ſie nicht; hinweg mit dieſem Zwange,
Sie ſind der Menſchheit zarteſter Beweis.
Weh dem, den nie ein fremdes Unglück rührte,
Zu jeglichem Verbrechen iſt er reif.
Dein Freund lebt hier ein ruhmbekröntes Alter
Vereint mit mir.

Zamor.

Darf ich ihn ſehn?

Alvares.

Du darfſt.
O möcht' er dich bewegen, ſo wie er
Zu denken und zu handeln.

Zamor.

Wie? Montes!

Alvares.

Aus ſeinem Munde wirſt du alles hören,
Das Schickſal, welches uns vereint, das Band,
Das heut' dein Volk mit meinem Volk verbindet.
Ich will jetzt meinem Sohn voll reiner Freude
Das Glück verkünden, welches Gott mir gab.
Um unſre Eintracht feſter zu verknüpfen,
Um dir zu nützen nur, verlaß ich dich.

Dritter Auftritt.

Zamor. Amerikaner.

Zamor.

Des Himmels Huld erkläret sich für mich,
Bei den Barbaren find' ich einen Edlen,
Ein Gott ist Alvares, der in der Nacht
Des Unglücks naht, der Laster Wuth zu zähmen.
Ihm lebt ein Sohn, sagt er, er sey mein Bruder,
Möcht' er doch dieses Vaters würdig seyn!
O süße Hoffnung meines frohen Herzens!
Monkes, nach jahrelanger Trennung soll
Ich dich, soll ich Alziren wiedersehn,
Geliebte, dich, für die ich Alles that!
Du weilest hier, o Seele meines Lebens!
Hast du die heil'ge Treue mir bewahrt,
Die schönste aller Tugenden? — Das Herz
Fühlt oft den Argwohn, wenn es lang' gelitten.
Doch welch ein Greis naht sich mir dort?

Vierter Auftritt.

Vorige. Montes.

Zamor.

O theurer
Montes! in meinen Armen halt' ich dich!
Zamor, ihn siehst du, der dem Tod entgangen,
Dich zu vertheidigen, der Gruft entsteigt.
Sieh den Verbündeten, den Freund, den Sohn
In mir. Wo ist Alzire? welches Schicksal
Erduldet sie? Gieb Leben oder Tod!

Montes.

O unglückſel'ger Fürſt, mit Schmerz und Klagen
Vernahmen wir das gräßliche Gericht
Von deinem Fall, nur dich erflehten wir
Vom Schickſal; eine leere Gruft erbauten
Wir dir, von unſern Thränen eingeweiht.
Du lebſt, o ſchenke dir der Himmel Ruh'!
O gäbe dieſe Zuflucht dir den Frieden!
Zamor, was führt dich her?

Zamor.

Der Durſt nach Rache,
Du, deine Tochter, meine Götter.

Montes.

Wie?

Zamor.

Erinn're dich des fürchterlichen Tages,
An dem ein Spanier, mit dem Blitz bewehrt,
Die ſtolzen Mauern, die der Sonne Kinder
Erbauten, niederſtürzte in den Staub.
Der Himmel, der mich ſtrafte, ließ allein
Mich Guëmanns Namen und Verbrechen kennen,
Den Namen, der ſo ſchrecklich für mein Herz,
Die grauſe Looſung war zu Raub und Mord.
Aus meinen Armen riß man deine Tochter,
Zu niedrer Sklaverei dein edles Haus.
In Staub vernichtet ſanken die Altäre,
Wo unſre Götter unſrer ſchon geharrt,
Um mich zu deinem Sohn zu weih'n. Man ſchleppte
Mich zu dem Wütherich. Soll ich die Qual,
Soll ich die grauſen Foltern dir enthüllen,

Die des Tyrannen Wuth mir angethan?
Um Schätze zu erpressen, die sein Volk
Und er vergöttert, doch die ich verachte.
In Martern sterbend ließ man mich zurück.
Die Zeit verlöschte nicht den Durst der Rache,
Drei Jahre sind dahin, ich sammle Freunde,
Vereinigt durch gemeinschaftlichen Haß,
Erwarten sie mich in des Waldes Tiefen,
Doch bald Amerika zu rächen, soll
Ihr Heer die stolze Tyrannei besiegen,
Wo nicht, an diesen Mauern unterliegen.

Montes.

Unglücklicher! was willst du wagen! — suche
Den Tod nicht auf, der dich bis jetzt verschont.
Was können deine Freunde, was die Waffen,
Die fruchtlos sie dem Volk des Meers geraubt,
Was können ihre stumpfen Marmorschwerdter,
Was kann ein schwaches, ungeübtes Heer
Vermögen wider jene stolzen Riesen,
Der Welt Tyrannen? Blitzend ist ihr Stahl,
Sie waffnen mit dem Donner ihre Hände;
Auf Ungeheuern, die nur sie bezähmen,
Trägt sie der Tod in unsre Schaaren. Laß
Der Macht uns weichen, der die Welt gewichen.

Zamor.

Ich ſollte mich im Staube beugen, mich
Erniedrigen, da dieſe Bruſt noch athmet?
Nein, jener Donner, jener ſchnelle Blih,
Und jener Stahl, der ſie bewehrt und ſchühet,
Erſchreckt beim erſten Anblick nur die Welt;
Mit kaltem Blute darf man ihnen trohen,
Sie zu beſiegen, fürchte mân ſie nicht.
Nur ihre Neuheit unterwarf die Erde,
Die Furcht weicht ihnen, ſie dem kühnen Muth.
Das Gold, dies Gift, das unſer Land erzeuget,
Beſchüht uns nicht, reizt fremde Habſucht nur.
Uns mangelt Eiſen, welches den Barbaren
Der Himmel ſchenkte, der es uns verſagt;
Doch gab er uns an deſſen Statt die Tugend,
Zu rächen unſer tief gebeugtes Volk,
Und kämpfen, ſiegen will ich für Alziren.

Montes.

Die Zeiten ſind verändert, mäß'ge dieſen
Unnühen Eifer, Gott iſt wider dich.

Zamor.

Was willſt du ſagen? iſt die Zeit verändert,
Wenn es dein Herz nicht iſt? wenn deine Tochter

Treu ihren Schwüren, ihrer Ehre blieb?
Wenn noch Zamor in ihrem Herzen lebet?
Du wendeſt dich von mir, und deine Thränen . . .

Montes.

Unglücklicher Zamor!

Zamor.

Bin ich nicht mehr
Dein Sohn? hat Tyrannei dein Herz gebrochen?
Schuf ſie am Grabe zum Verbrecher dich?

Montes.

Unſchuldig bin ich. Dieſe ſtolzen Sieger —
Nicht alle ſind Tyrannen, wie du wähnſt;
Der Himmel hat uns mehrere geſendet,
Uns zu belehren, nicht zu unterdrücken.
Sie brachten neue Tugenden mit ſich,
Unſterbliche Geheimniſſe und nie
Geſeh'ne Künſte und ein großes Vorbild,
Des Menſchen Wiſſenſchaft, die ſchwere Kunſt,
Beglückt zu ſeyn, zu denken und zu leben.

Zamor.

Was wageſt du, mir zu geſteh'n, Alzirens

Tyrannen rühmst du, die zur Sklavin sie
Erniedrigt?

Montes.

Sklavin ist sie nicht.

Zamor.

O Vater!
Verzeihe meinem Schmerze, meinem Zorn,
Sie ist ja mein auf ewig, du versprachst
Sie vor den Augen mir der großen Götter.
Nicht treulos wurde sie dem heil'gen Schwur.

Montes.

Zu diesen Göttern rufe nicht, sie sind
Des Wahnes Kinder, falsche Truggebilde,
Dem Gott, den ich verehre, wichen sie.

Zamor.

Wie dein Gesetz und deiner Väter Glauben?

Montes.

Verworfen hab' ich diesen nicht'gen Traum.

O möchte doch der Gott der Götter, den
Dies Land nicht kennet, dir sich offenbaren.
O möchtest du, unglücklicher Zamor!
Europens Tugend, seinen Gott erkennen.

Zamor.

Welch eine Tugend! Die Tyrannen machten
Dich ganz zum Sklaven, raubten dein Gesetz
Und deine Götter dir. — Um deine Schwüre
Zu brechen, hast du sie verrathen — sprich,
Wich auch Alzire deiner Schwachheit wegen
Mich nicht . . . . . .

Montes.

Mein Herz ist vorwurfsfrei — ich muß
Mein Schicksal segnen, dich beweinen.

Zamor.

Brachst du
Die Treu', so weine über dich — O sieh
Mitleidig meine Qual, die dein Verbrechen
Mich kostet, sieh das Herz, das wechselnd pocht
In Rache, Lieb' und Eifer für die Götter.
Hier such' ich Guzmann, hier Alzire; komm —

O laſſe mich zu ihren Füßen ſterben.
Lebt noch ein Herz in deiner Bruſt, ſo bringe
Mich zu dem Gipfel der Verzweiflung nicht.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Ein Spanier.

Spanier.

Herr! man erwartet euch.

Montes.

Ich folge.

Zamor.

Ich
Verlaß dich nicht. Zu welcher Feier eilſt du?
Montes!

Montes.

Leb wohl, flieh' dieſen Schreckensort!

Zamor.

Und ſollte mich der Zorn des Himmels treffen,
Ich folge dir.

Montes.

Verzeih' der Vaterſorge.
Soldaten! hindert ſie mir zum Altar
Zu folgen. Diener feindlicher Geſetze —
Leicht könnten ſie das Heiligthum entweih'n.
Ich kann euch nicht gebieten, aber Gusmann
Gebietet euch, und ſpricht durch meinen Mund.

Sechster Auftritt.

Zamor. Amerikaner.

Zamor.

Was hör' ich? Gusmann? Verrätherei!
O Schandthat, letzte ſchreckliche Beſchimpfung!
Er dienet Gusmann, hab' ich recht gehört?
Blieb keine Tugend rein auf dieſer Welt?
Wär' auch Alzire ſtrafbar worden? wäre
Auch in ihr Herz gedrungen dieſes Gift,
Das die Verfolger unter uns verbreiten,
Die uns das Leben und die Sitten rauben?
Gusmann iſt hier, wozu entſchließ' ich mich?

Ein Amerikaner.

Ich wage dir zu geben einen Rath.

Der edle Greis, der uns gerettet, wird
Mit seinem Sohne bald bei dir erscheinen;
Verlang' von ihm, daß man aus diesen Thoren
Uns führt; der Rache großes Unternehmen
Beginne dann. Laß wider unsern Feind
Uns Alles schnell bereiten, keinen andern
Als Alvares verschonen und den Sohn.
Ich sah die Bauart dieser stolzen Wälle,
Doch so bewundernswerth als diese Kunst,
Die siegreich die Natur beherrscht, erscheinen,
So sind doch diese Dämme, diese Gräben,
Dies Kriegsgeräth, gerüstet mit dem Tod,
Die Donner, die von diesen Mauern brüllen,
Mir nicht mehr furchtbar — ach! in Schmach gebeugt
Befest'gen selbst die Unsern diese Zuflucht,
Und bau'n, erniedrigt durch die Sklaverei,
Den Thron des Stolzes und der Tyrannei.
Doch wenn sie ihre Rächer sehn, dann werden
Sie sich erheben wider ihren Feind;
Dann werden sie das Werkzeug ihrer Knechtschaft
Vernichten, diesen fürchterlichen Bau.
Mit ihren Leichen werden dir die Freunde
Durch diese blut'ge Gräben machen Bahn;
Dann lasset uns auf der Tyrannen Haupt
Den eignen Sturm, die eignen Blitze richten,
Den glühnden Schwefel, welcher unsern Augen

Ein heilig Feuer schien aus Götterhand.
Laßt uns die drohende Macht darnieder stürzen,
Die auf Unwissenheit der Stolz erbaut.

Zamor.

Wie feurig theilt, ihr unglücklichen Helden,
Mein Herz der Rache Heldenplan mit euch!
O könnten wir den stolzen Gusman strafen,
Sein Blut versöhne unser Vaterland!
O fürchterliche Gottheit, Rache! waffne
Uns mit dem Schwerdt, er sinke unsrer Wuth,
Er falle, das ist uns genug — doch ach!
Unglücklicher sind wir, als tapfer; Rache
Verlangen wir, und Sklaven sind wir noch.
Aufs neue drückt auf uns des Schicksals Joch;
Montes verräth uns, Alvares verläßt uns,
Und die ich liebe, ist in Wüthrichs Händen.
Der Zweifel ist mein einz'ges letztes Glück.
Doch welche Töne füllen diese Hallen?
Im Fackelschein erbleicht des Tages Strahl,
Die Donner der Barbaren hör' ich schallen.
Laßt sehn, ob man aus diesem Ort kann dringen,
Ob Tod wir oder Freiheit uns erringen!

Dritter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Alzire, allein.

Geiſt des Geliebten, ſo verrieth ich meine Treue!
So herrſchet Gusmann denn auf ewig über mich.
Der Ozean, der unſre Welten trennte,
War zwiſchen uns ein ſchwaches Hinderniß,
Sein bin ich, der Altar hat meinen Eid empfangen,
Und alle Himmel hörten meinen Schwur.
Du, der du mich verfolgſt, geliebter, blut'ger Schatten,
Der meinen matten Sinnen ſtets ſich zeigt,
Zamor, wenn meiner Reue bittre Thränen
Durch deine Gruft bis zu dem Todten dringen,
Wenn dieſer Heldengeiſt, dies treue Herz,

Das bis zum letzten Seufzer mich geliebt,
Durch Gottes Macht die Asche überlebte,
O so verzeih' mir dies verhaßte Band!
Dem väterlichen Willen mußt' ich mich,
Dem Volk, für das ich Mutterliebe fühle,
Dem Schmerz, den Thränen der Besiegten opfern,
Dem Wohl der Welt — ach! wo du nicht mehr weilst;
Zamor, laß mein zerrißnes Herz im Frieden
Vollzieh'n des Himmels schreckliches Gebot!
Laß mich das eh'rne Joch des Schicksals tragen,
Es kostete der Thränen mich genug.

Zweiter Auftritt.

Alzire. Emire.

Alzire.

Versagt man mir noch immer, die Bewohner
Des theuren Heimathslandes bei mir zu sehn,
Und mit den unglückseligen Gefangenen
Der Thränen Recht zu theilen?

Emire.

Fürchtet Gusmanns

Empörtes Wüthen, beb't für die Gefangnen,
Für unser Vaterland. Man droht, es nahe
Sich unserm Volke der Vernichtung Tag
Entfaltet sind des Krieges Fahnen, flammend
Entzündet sich die unterird'sche Glut,
Das blutige Gericht hat sich versammelt,
Berufen ward Montes in seinem Rath;
Das ist's, was ich vernahm.

Alzire.

Grausamer Himmel!
Du täuschest mich, erstarrend bebt mein Herz!
Wie? Gusmann am Altar, in meinen Armen,
Hebt wider uns schon seine blut'ge Hand?
Beschworen hab' ich meines Lebens Unglück,
Zur ew'gen Sklavin macht mich dieser Eid.
O Vater! unter welchen finstern Sternen
Hast du geschlossen dies verhaßte Band!

Dritter Auftritt.

Vorige. Cephane.

Cephane.

Prinzessin! einer der Gefangenen,
Der dieser Feier seine Freiheit dankt,
Will ins Geheim sich euch zu Füßen werfen.

Alzire.

Er nahe sich voll Zuversicht, gerühret
Für ihn, für seine Freunde ist mein Herz;
Ich liebe ja mein Vaterland in ihnen,
Doch fordert er nur mich zu sehn?

Cephane.

Er will
Euch ein Geheimniß anvertrau'n, es ist
Derselbe Krieger, der einst Gusmanns Vater
Errettete aus seiner Brüder Hand.

Emire.

Euch suchte er, Gebieterin, Montes
Verbarg ihn durch heimliche Befehle.
Sein tief in Gram versunkenes Gemüth
Scheint einen großen Plan zu überdenken.

Cephane.

Auf seiner Stirne sah man düstern Schmerz,
Euch nannt' er uns, und seine Thränen flossen.
Aus seinen stillen Klagen sah'n wir bald,
Daß er nicht kennet eures Ranges Glanz.

Alzire.

Cephane, welcher eitle Glanz und Ruhm! —
Vielleicht ist dieser Held von meinem Stamme,
Vielleicht sah er noch meines Hauses Macht,
Er kennt vielleicht Zamor, und sah ihn fallen,
Verkünden will er mir's, grausame Sorgfalt!
Verdoppeln meine Qual wird seine Stimme,
Mein Herz durchbohren, meine Wunden öffnen,
Doch komm' er. Ein verwirrendes Gefühl
Ergreift mich mit betäubenden Gewalten
In diesem Aufenthalt, von meinen Thränen
Benetzt, bringt Schrecken jeder Augenblick.

Vierter Auftritt.

Vorige. Zamor.

Zamor.

Find' ich ſie endlich? ſieht mein Blick ſie wieder?

Alzire.

O Götter! ſeine Züge, ſeine Stimme!
Zamor! — ich ſterbe — und mein Athem ſtockt!
(ſie fällt in Emirens Arme)

Zamor.

Erkenne den Geliebten!

Alzire.

O Zamor
Zu meinen Füßen, iſt es Traum?

Zamor.

Ich lebe
Für dich, zu deinen Füßen fordre ich
Von dir die heil'gen Eide deiner Treue!
O Hälfte meines Selbſts! O Abgott meiner Seele!
Du, die du mein durch Liebe warſt,
Hielt'ſt du den heil'gen Bund, der uns vereinte?

Alzire.

O Augenblick voll bitterſüßer Schrecken!
Geliebter unglückſel'ger Gegenſtand
Der Freude und der Schmerzen — o Zamor!
Zu welcher Zeit muß ich dich wiederſehen!
Mein Herz durchbohrt ein jedes Wort von dir!

Zamor.

Du ſeufzeſt, jetzt, da du mich wieder ſiehſt?

Alzire.

Zu ſpät ſeh' ich dich wieder.

Zamor.

Das Gerücht
Von meinem Fall hat wohl die Welt erfüllt,
Weit von dir drang ich durch die öden Wüſten,
Seitdem der Räuber Wuth dich mir entriß,
Seitdem ſie meine Götter, meinen Thron
Und deine Reize mir geraubt. Weißt du,
Daß Gusmann, dieſer grauſame Zerſtörer,
Durch tauſend Martern meinen Tod erprobt?
Alzire, dein Geliebter, dir erkohren,
Sah ſich geliefert in der Henker Hand.
Du bebeſt, fühlſt den Zorn, der mich beſeelet?
Die grauſe Kränkung, ſie empört auch dich.

Ein Gott, der Gott, der unſre Liebe ſchützt,
Erhielt mein Leben in des Todes Qualen.
Nicht untreu biſt du dieſem Gotte, biſt
Nicht Spanierin, Verrätherin geworden.
Man ſpricht, hier athme Gusman, ich will
Dich aus des Ungeheuers Händen reißen.
Du liebſt mich, überliefr' ihn meiner Rache!

Alzire.

Du ſollſt dich rächen, das Verbrechen ſtrafen,
Durchbohre mich!

Zamor.

Was ſagſt du? wie? dein Eid —

Alzire.

Durchbohre mich! des Lichts und deiner bin ich unwerth!

Zamor.

Montes, Grauſamer, dir wollt' ich nicht glauben!

Alzire.

Hat er den ſchwarzen Frevel dir verkündigt?
Weißt du, für wen ich dich verrieth?

Zamor.

Nein. Aber
Sprich, denn nichts kann mich in Erstaunen sehen.

Alzire.

Nun, so erblicke denn des Abgrunds Tiefen,
In den das Schicksal uns hinabgestürzt,
Den Gipfel des Verbrechens und der Schande.

Zamor.

Alzire!

Alzire.

Gusman — —

Zamor.

Großer Gott!

Alzire.

Dein Mörder
Hat eben meine Hand empfangen.

Zamor.

Er?

Alzire.

Mein Vater täuschte mich und Alvares.

Sie rissen meine Schwachheit hin, und ich
Schloß unter deinen Augen am Altare
Der Christen den verbrecherischen Bund.
Verlassen hab' ich Alles, meine Götter,
Und den Geliebten und mein Vaterland;
In ihren Namen raube mir das Leben,
Hier ist mein Herz, o lasse dich bewegen!
Es pocht ja freudig deinem Stahl entgegen.

Zamor.

Sprich, ist es wahr, ist Gusman dein Gemahl?

Alzire.

Ich könnte zwar als Mild'rung des Verbrechens
Dir meines Vaters heil'ge Rechte nennen,
Den Irrthum, den wir hegten, meine Kämpfe,
Die Thränen, welche ich drei Jahre lang
Für dich im düstern Schmerz geweint; ich könnte
Dir sagen, daß ich dieser Christen Sklavin
Aus Gram um dich mich ihrem Gott ergab,
Daß ich dich stets geliebt, daß ich die Götter
Verabscheut, nur weil sie dich nicht beschützt.
Doch will und such' ich nicht Entschuldigungen,
Sie gelten nicht, die Liebe klagt mich an,
Du lebst; genug, ich brach dir meine Treue,
Vernichte mich, da ich mein Leben dir

Nicht widmen darf. Wie? du schauſt ohne Zorne
Auf mich?

Zamor.

Wenn du mich liebteſt, biſt du ſchuldlos.
O herrſch' ich noch in deinem Herzen?

Alzire.

Als
Montes und Alvares, der Gott der Rache,
Und Schwachheit mich zum Tempel hingeführt,
Da glaubt' ich deinen Tod; an Gusman war ich
Geknüpft auf ewig, dennoch betete
Ich dich an am Fuße der Altäre.
Daß ich dich liebe, wußte der Tyrann
Mit ſeinem Volk; dem Himmel und der Erde
Und Gusman ſelbſt ſagt' ich, daß ich dich liebe.
Und jetzt, bei unſerm furchtbar'n Wiederſeh'n,
Jetzt ſag' ich dir's zum letztenmal —

Zamor.

Ich ſollte
Zum letztenmale dich geſehen, dich
Gefunden haben, um dich zu verlieren?
O ſpräch' die Liebe noch in deiner Bruſt!

Alzire.

O Himmel! Gusman naht, mit ihm sein Vater.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Alvares. Gusman.

Alvares.

Sieh' ihn, der mich gerettet, bei Alziren.
O junger Held, dem ich mein Leben dankte,
Mein Glück vermehr' an diesem hohen Tag!

Zamor.

Wer? Gusman, der Barbar, er ist dein Sohn?

Alzire.

O wende, güt'ge Allmacht, diese Schrecken!

Alvares.

Ich staune.

Zamor.

Wie? der Himmel ließ es zu,
Daß solch ein Vater solchen Sohn erzeugte?

Gusman.

Was gab dir, Sklave, diese blinde Wuth?
Weißt du wohl, wer ich bin?

Zamor.

Fluch meines Landes!
Erkennst du unter denen, die du elend
Gemacht, Zamorn, und siehst du dein Verbrechen?

Gusman.

Du!

Alvares.

Wie? Zamor!

Zamor.

Er selbst, Barbar, dem du
Die Ehre rauben wolltest, und das Leben
Zu rauben glaubtest, den du in der Qual
Einst schmachten ließest, dessen Anblick
Zu Boden deine scheuen Augen beugt,
Tyrann des Vaterlandes, frecher Räuber,
Du raubtest mir mein einzig höchstes Gut!
Mit diesem Stahle, den dein Land erzeuget,
Komm meiner Rache, deinem Fall zuvor!
Die deinen Vater schützte, diese Hand

Kann blutig rächen auch mein Vaterland,
Und Götter, Menschen können nicht verdammen
Den, der den Vater ehrt, den Sohn bestraft.

Alvares.

Vernichtet fühl' ich mich von seinen Worten.
Was kannst du ihm erwiedern, bist du schuldig?

Guzman.

Ihn widerlegen, den ich strafen muß?
Mich zur Rechtfertigung vor ihm erwiedern?
Nein, hielt mich Ehrfurcht nicht für euch zurück,
So wäre die gerechte Strafe, die
Er selbst sich ausspricht, meine letzte Antwort.

(zu Alziren)

Es muß euch selbst das eigne Herz es sagen,
Wie sehr ihr mich beleidigt ins geheim!
Aus Liebe nicht für mich, für eure Ehre
Ersticket dieses Sklaven Andenken.
Ihr, deren Thräne den Gemahl beleidigt,
Der euch selbst bis zur Eifersucht geliebt.

Alzire.

Grausamer!

(zu Alvares)

Ihr, mein Vater, mein Beschützer!

Du, meine Hoffnung einſt in ſchön'rer Zeit!
Erkennt des Schickſals fürchterliche Wege,
Und bebt vor Schrecken und vor Mitleid! Er
War mein Geliebter, den ich mir erwählte,
Eh' einer andern Welt ich noch gedacht,
Eh' uns Europa ſeine Feſſeln brachte,
Verderben dieſem Erdkreis, war ſein Fall.
Es ſank der Thron, wo meine Ahnen herrſchten,
Verwandelt wird die Welt, und Sklavin ich,
Gedrückt von Schmerz, von Jahren wandte ſich,
Mein Vater zu dem Gott, den ihr verehrt,
Ich ruf' ihn an, den mächt'gen Gott der Chriſten,
Mein Zeuge war ſein ewiger Altar.
Dem Mörder des Geliebten übergeben
Hat mich vor ſeinem Angeſicht mein Schwur.
Zu wenig kenn' ich wohl die neuen Pflichten,
Doch ſpricht die Tugend laut, ſie laß mich richten.
Zamor, ich liebte dich, dich werd' ich ewig lieben,
Doch dein zu ſeyn, verbietet mir mein Eid.
Du, dem ich Gattin, Opfer bin geblieben,
Dir, Gusman, ſey mein Leben nicht geweiht,
Denn dein zu ſeyn, verwehrt mir dein Verbrechen.
Wer von euch beiden will ſich an mir rächen,
Und wer durchbohrt dies Herz, das man ihm ſchon
entriſſen?
Stets elend mit belaſtetem Gewiſſen

War treulos ich an Gusman, an Zamor.
Wer heißet mich zu meinem Glücke sterben,
Und hindert mich, euch beide zu verderben?
Du, Gusman, dessen Hand schon von der Meinen Blut
Geröthet ist, du hast dazu den Muth!
Zur Rache rufet dich des Gatten Recht,
Bestrafe mich, sey einmal jetzt gerecht!

Gusman.

So mißbraucht ihr die Nachsicht, die ich lange
Entgegensetzte den Beleidigungen.
Ihr wollt es, ich will strafen, euer Tod
Ist nah', es soll mein Nebenbuhler sterben!
Ihr Krieger —

Alzire.

Wie, Barbar!

Alvarez.

Was willst du thun?
Furchtbarer Augenblick, der uns umwebt,
Das Leben gab ich diesem, jener schenkte
Es mir, o meine theuren Söhne! fühlt.
Des Mannes ganze Zärtlichkeit, und schont,

Schont eures unglücklichen Vaters Alter,
Nur — — —

Sechster Auftritt.

Vorige. Alonzo.

Alonzo.

Eilet, Herr, gebietet eurem Heer!
Von Waffen und Feinden glänzt die Gegend,
Den Mauern nahen sie, es rauscht der Name
Zamor als Loosung ihres Feldgeschrei's.
Es mischt sich dieser ihnen heil'ge Name
In ihrer Schaaren wilden Kriegesruf;
Die Fläche tönt von gold'ner Schilde Klange,
Die Felsenhöh' vom krieg'rischen Gesange.
Sie schließen ihren Schritt in dichte Reihen,
In einer Ordnung, die sie nie gekannt;
Dies Volk, sonst eine träge Last der Erde,
Erlernt von uns des Krieges große Kunst.

Gusman.

So muß ich mich denn ihren Blicken zeigen,
Im Staube wird vor mir ihr Stolz sich beugen.

Kaſtiliens Helden! ihr, des Sieges Söhne!
Euch iſt die Welt, ihr ſeyd dem Ruhm beſtimmt,
Sie, eure Ketten nur zu tragen.

Zamor.

Du,
Ein Sterblicher wie ich, wärſt mein Gebieter?

Gusman.

Hinweg mit ihm!

Zamor.

Wagſt du's, Tyrann, der Unſchuld
Gerechte Gegenwehr zu ſtrafen?
(zu den ihn umgebenden Spaniern)
Seyd
Ihr Götter, die nicht anzugreifen ſind?
Soll man mit unſerm Blut befleckt euch ehren?

Gusman.

Gehorchet!

Alzire.

Herr!

Alvares.

Bedenk' in deinem Zorn,
Mein theurer Sohn, daß er mein Retter war.

Gusman.

Ich denke nur des Siegs, den ihr nicht lehrtet.
Lebt wohl.

Siebenter Auftritt.

Alvares. Alzire.

Alzire.

Herr! ich umfasse eure Knie,
Der Tugend weih' ich diese Huldigung,
Ihr erste, die mein Loos mir abgedrungen;
O rächt an diesem tiefzerrißnen Herzen
Die Ehre eures Sohns, die ich gekränkt,
Noch hängt dies Herz an seiner ersten Liebe,
Verschenkt man zweimal wohl im Leben sich?
Zamor war mein, Zamor war mein Geliebter,
War tugendhaft, ihr danket ihm das Leben.
Verzeiht, ich unterliege meinem Schmerz!

Alvares.

Ich fühle noch für dich ein Vaterherz
Und Mitleid für Zamor, für dich, ich will
Ihn schützen; doch des heiligen Gelübdes
Gedenke, das dich heute band. O bringe
Nicht das Entsetzen in mein Haus, du bist
Ja nicht mehr dein, sey meine Tochter; Gusman
War zwar ein Unmensch, schaudernd muß ich's fühlen,
Doch er ist dein Gemahl, mein Sohn, er liebt dich,
Vielleicht kann ich sein Herz dem Mitleid öffnen.

Alzire.

O wäret ihr der Vater doch Zamors!

Vierter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Alvares. Gusman.

Alvares.

Verdiene, theurer Sohn! die Gunſt des Glückes,
Die ſtolze Uebermacht haſt du beſiegt.
Die Rächer dieſes unglücklichen Welttheils
Sind theils getödtet, theils in deinen Ketten.
O netze nicht mit Blut des Sieges Krone,
Durch Großmuth ehre deinen Ruhm. Ich will
Jetzt der Beſiegten Elend lindern, will
Das Leben ihnen zu erhalten ſuchen.
Du, denke, daß dein Vater zu dir flieht.
Zamor verzeih' als Menſch, als Chriſt. Wird nie
Dein unbiegſamer Geiſt ſich zähmen laſſen?
Wirſt du nie Herzen zu erobern wiſſen?

Gusman.

O ihr durchbohrt mein Herz, verlangt mein Leben,
Doch laßt mich folgen dem gerechten Zorn,
Und schonet meiner tief gekränkten Seele —
Ich ihm verzeihn? sie liebt ja den Barbaren!

Alvares.

Das macht ihn noch beklagenswerther.

Gusman.

Wie?
Beklagenswerth, mein Vater? Wonne wäre
Mir ja der Tod, wärd' ich nur so beklagt.

Alvares.

Wie? du vereinst mit diesem glüh'nden Zorne
Des Zweifels Furcht, die Qual der Eifersucht?

Gusman.

Wie? Eifersucht selbst könntet ihr verdammen?
Und die gerechte Wuth, die mich durchbebt,
Dies traurige Gefühl von Scham und Rache
In meinem tief gekränkten Herzen tadeln?
Ihr sehet ohne Mitleid meinen Schmerz?

Alvares.

Mit mindrer Bitterkeit ertrage dein

Geſchick; Alziren ſchmücken Tugenden,
Statt ſie zu reizen, ſuche ſie zu rühren
Durch mildere Begegnung ihres Volkes,
Unbeugſam kühnen Sinn hat ſie bewahrt,
Sie trotzet der Gewalt, ſie weicht der Milde,
Des Menſchen Willen beugt die Nachſicht nur.

Guſman.

Ich ſollte ihrer ſtolzen Schönheit ſchmeicheln,
Mit heitrer Stirn verbergen meine Schmach?
Statt meinen Zorn zu tadlen, ſolltet ihr
Ihn, meiner Ehre denkend, mit mir theilen.
Müßt' ich nicht ſchon erröthen, daß ich mich
Mit einer Sklavin, welche mir zu trotzen,
Mich zu verachten wagen darf, vermählt,
Die ich, mein Elend zu vollenden, liebe?

Alvares.

Nicht dies rechtmäßige Gefühl bereue,
Doch wiß' es zu beherrſchen, ungezügelt
Führt es dich zum Verbrechen. Ehe wir
Uns noch einmal geſprochen haben, gieb mir
Dein Wort, nichts zu entſcheiden.

Guſman.

Was verſagte

Dem Vater wohl der Sohn? verſchieben will
Ich meine Rache, doch verlangt nichts mehr.

Alvares.

Nur Zeit verlang' ich.

Gusman.

Mich nicht rächen ſoll ich,
Bereuen, lieben, ja Zamors Geſchick
Beneiden, eines jener Niedrigen,
Die nie Europa kannten, die man dort
Kaum Menſchen nennen würde. — Gott — Alzire —

Zweiter Auftritt.

Gusman. Alzire.

Alzire.

Ich bin's, Don Gusman, deine Gattin iſt es,
Der Eiferſucht unſel'ger Gegenſtand,
Die dich nicht liebte, doch dich ehren ſollte,
Die dich beleidigt, die jetzt zu dir fleht.
Ich barg dir nichts, ſey's Größe, ſey es Schwachheit,
Daß ich ſchon liebte, hab' ich dir bekannt;

Aufrichtigkeit, ſie, die unſel'ge Tugend,
Die ich geübt, raubt den Geliebten mir.
Noch mehr will ich dich in Erſtaunen ſetzen,
Ich — deine Gattin — um ſein Leben fleh'n.
Don Gusman, fürchterlich in ſeiner Strenge,
So glaubt' ich, ehre doch die Großmuth noch;
Ich glaubte, daß ein ſiegesſtolzer Krieger
Auch im Verzeihen ſuche ſeinen Ruhm.
Mehr würde dieſe Tugend uns gewinnen,
Als alles Gold, das euch verblendet hat;
Durch dieſe Aend'rung deiner milden Seele
Veränderte auch mich dein Edelmuth,
Dann wärſt du meiner Treu' und Ehrfurcht ſicher,
Wenn alles dieſes Liebe dir verſagt.
Verzeih' mir — ich vergeſſe mich — erprobe
Nur meinen Muth; — es hatte dir vielleicht
Die Tochter deines Volkes mehr verſprochen,
Und reden laſſen ihrer Thränen Reiz;
Nicht kenn' ich dieſe Reize, dieſe Sitten;
Dies Herz, das die Natur allein gebildet,
Beleidigt dich, den es zu rühren ſtrebt,
Verſuche du mit Wohlthun zu beſiegen.

Gusman.

Wenn Tugend über euch ſo viel vermag,
Lernt ihr Geſetz, es zu befolgen, kennen;

Eh' ihr sie tadelt, kennet unsre Sitten,
Denn sie bezeichnen euch den Weg der Pflicht;
Die erste heißt: auf ewig den Gedanken
Ersticken, der euch noch durchdringt, euch mehr
Zu achten, und mir nimmermehr zu nennen
Den Nebenbuhler, den ich hasse, selbst
Vor seinem Namen zu erröthen, schweigend
Das zu erwarten, was mein Zorn beschließt.
Wißt, daß der Gatte, welchen ihr beleidigt,
Schon Großmuth übt, wenn er nur euch verzeiht;
Furchtbarer ist mein Herz, als ihr es wähnet,
Und unerbittlich müßt ihr mich nicht nennen.

Dritter Auftritt.

Alzire. Emire.

Emire.

Er liebt euch, er wird noch zu rühren seyn.

Alzire.

Wenn er mich liebet, fühlt er Eifersucht,
Zamorn ermordete mein Flehen — dientest

Du beſſer mir — vermagſt du ihn zu retten?
Sprich, wird er leben weit von mir? haſt du
Des Wächters Treu' verſucht?

Emire.

Ihn hat verblendet
Das Gold, das alle hier verführt; verkauft
Hat er euch ſeine Hand und ſeine Treue.

Alzire.

So dient, Dank ſey's dem Himmel, zum Verderben
Nicht immer dies verabſcheute Metall.
Geh, zögre nicht.

Emire.

Bedenkt es, wäre wirklich
Sein Tod gewiß? und hatte Alvares
So wenig Macht im Rath ....

Alzire.

Ich fürchte Alles;
Du kennſt ja der Tyrannen Wuth, ſie glauben,
Daß Gott Amerika für ſie erſchuf,
Daß ſie geborne Fürſten ſind. Zamor,
Der König war, heißt ihnen ein Empörer.
Barbariſch Volk, Gericht von Mördern, Gusman,

Euch allen trotzend rett' ich ihn. — Noch kommt
Der Wächter nicht, er zögert zu gehorchen.

Emire.

Gebieterin! bald naht er mit Zamor,
Zum Kerker tritt er hin, die düstern Schatten
Der Nacht verbergen diesen großen Plan,
Und die Tyrannen schlummern schon, ermüdet
Vom Morden, trunken von der Opfer Blut.

Alzire.

Komm, folge mir, und leite uns zum Thore
Des Kerkers, und die Unschuld sey befreit.

Emire.

Er kommt euch schon zuvor, ihn führt Ceybane;
Doch wenn man hier in finstrer Nacht euch fände,
Ihr wärt verloren, und die ew'ge Schmach —

Alzire.

Schmach wäre der Verrath nur des Geliebten,
Der Ehre Schattenbild, das wir nicht kannten;
Der eitle Traum, den man für Tugend hält,
Liebt nur den Ruhm, nicht die Gerechtigkeit,
Scheut nur den Vorwurf, aber nicht das Laster.
Die Tugend ohne äußern Glanz zu üben,

Gewöhnt ich mich bei unſerm rauhen Volk;
Die Ehre wohnt in mir, ſie heißt mich retten
Den Helden, den der Himmel ſelbſt verließ.

Vierter Auftritt.

Vorige. Cephane. Zamor.
Ein Soldat.

Alzire.

Du biſt verloren, die Tyrannen ſiegten,
Flieh', ſonſt erwartet dich ein ſichrer Tod!
Flieh', zögre nicht, nimm dieſen zum Begleiter,
Laß uns der Mörder blut'ge Hoffnung täuſchen.
Du ſieheſt mich am Abgrund der Verzweiflung,
Erſpar' mir des Geliebten Tod, der Welt
Dies Unglück, dies Verbrechen meinem Gatten.
Dich ruft Amerika, dich ſchützt die Nacht;
Erbarm' dich deines Schickſals, überlaß mich
Dem Meinen.

Zamor.

Sklavin des Barbaren, Gattin
Des blut'gen Chriſten, du, die mich ſo ſehr

Geliebt, gebeutst mir jetzt zu leben, ich
Gehorche, aber wagst du, mir zu folgen?
Entthront, verbannt, in der Verzweiflung Schmerz,
Biet' ich dir eine Wüste, und ein Herz,
Einst legt' ich eine Krone dir zu Füßen.

Alzire.

Was war sie je mir ohne dich, was liebt' ich
Als dich, was gilt mir neben dir die Welt?
Mein Herz folgt dir in deine ew'gen Wüsten.
Hier, wo der Schrecken mich gefesselt hält,
Werd' ich im Schmerz, im ew'gen Gram verblüh'n,
Daß meinen heil'gen Eid ich gab dahin,
In fremder Macht für dich nur ewig glüh'n.
Geh, nimm mit dir mein einzig Glück, mein Leben,
Laß mich den Schrecknissen zum Raub, die mich
umgeben,
Dich muß ich retten, retten deinen Ruhm,
Euch beide schütz' ich als mein Eigenthum.

Zamor.

Dein Ruhm, und welcher unbekannte Ruhm?
Was für ein Traum hat deinen Blick umwunden?
Die frechen Schwüre, welche dich gebunden,
Der Tempel, welchen du verfluchen sollst,
Der Gott, der stürzte meiner Väter Gott,

Entriſſen dich Zamorn, und machen dem Tyrannen
Dich unterthan.

Alzire.

Ich ſchwur, gleichviel welch einem Gott.

Zamor.

Dein Eid iſt ein Verbrechen, mein Verderben,
Ich fluche deinem Schwur und deinem Gott.

Alzire.

Bleib! welch ein Lebewohl? Zamor! Geliebter!

Zamor.

Gusman iſt dein Gemahl!

Alzire.

Bedaure mich!

Zamor.

Gedenke unſers Bandes!

Alzire.

Ich gedenke
Nur der Gefahr, in der du ſchwebſt.

Zamor.

Grauſame!
Verrathen haſt du unſrer Liebe Band.

Alzire.

Ich liebe dich, und das iſt mein Verbrechen,
Flieh', laß mein Herz allein im Tode brechen.
Doch wie — Verzweiflung ſpricht aus deinem Blick?
Zamor!

Zamor.

Es iſt genug!

Alzire.

Wohin?

Zamor.

Ich will
Die neu erlangte Freiheit würdig nützen.

Alzire.

Nicht überleb' ich deinen Tod!

Zamor.

Sprichſt du
In dieſem Schreckensaugenblick von Liebe?
Laß mich, die Stunde dringt, es naht der Tag.
Auf, Krieger! leite mich.

Fünfter Auftritt.

Alzire. Emire.

Alzire.

Ich unterliege!
Er geht, was sinnt er? — o Entsetzen — Gusman,
Für dich verließ ich ihn. — Emire, geh',
Folg' ihm, o eile, bringe Botschaft mir,
Ob er gesichert, ob ich leben soll,
Ob uns der rauhe Krieger nicht verrathen.

(Emire ab)

Ein schwarzes Vorgefühl drückt meine Seele,
Nur schrecklich enden kann sich dieser Tag!
O Gott der Christen! furchtbarer, mächt'ger Sieger,
Kaum kenn' ich dich, kaum bricht noch deine Hand
Den Nebel, welcher meinen Blick umwand.
Da, ich bin dein; ist meine Liebe strafbar,
So laß auf mich die volle Rache fallen!
Zamorn beschütze! Großer Gott, wärst du
Nur eines Welttheils Gott? sind Europäer
Allein dir würdig zu gefallen? bist
Du einer Welt Tyrann, der andern Vater?
Sind nicht die Sieger, sind nicht die Besiegten,
Sind alle Wesen nicht dein Werk? — Doch welch
Ein furchtbar tönendes Geschrei vernehm' ich!

Zamor — ihn hört' ich nennen — Ew'ger Himmel!
Ich ward getäuſcht; Zamor, er iſt verloren!

Sechster Auftritt.

Alzire. Emire.

Alzire.

Biſt du's, Emire? ſprich, was ſahſt du? Reiße
Mitleidig mich aus dieſes Zweifels Qual.

Emire.

O hoffet nichts, ſein Tod iſt unvermeidlich.
Mit jenes Kriegers Rüſtung, der ihn führte,
Deckt er ſein Haupt, bewehrt er ſeine Hand.
Entfernet ſich — und ſchnell entflieht der Führer,
Er fliegt zum Pallaſt; bebend folgt' ich ihm
Durch unſrer Feinde Mitte, durch die Mörder
Im Blute ſchlummernd, durch die finſtern Schrecken
Der Nacht des Todes und des Schweigens nach.
Vergebens ſuch' ich ihn mit Wort und Blicken
Zurückzuhalten, er verſchwindet mir,
Und plötzlich hör' ich des Entſetzens Töne,
Er ſterbe! ruft man. Zu den Waffen eilt

Der Krieger Schaar. Entweichet diesem Orte,
Prinzessin, flieht!

Alzire.

Emire — ihm zu Hülfe!

Emire.

Was könnt ihr ....

Alzire.

Sterben!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Alonzo.

Alonzo.

Mein geheimer Auftrag
Berechtigt mich — Prinzessin, folget mir!

Alzire.

Barbar, was willst du mir verkünden? — rede,
Wo ist Zamor?

Alonzo.

In diesem Augenblick

Darf ich nur meine strenge Pflicht erfüllen.
Folgt mir!

Alzire.

O Schicksal, fürchterliche Rache!
Grausame, bringet ihr mir nicht den Tod?
Er ist nicht mehr, und ich bin nur in Ketten!
Du seufzest? Thränen füllen deinen Blick?
Hat selbst den Haß den Schmerz — Führst du
Zum Tode mich, so komm, ich geh' mit Wonne.

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Alzire, allein.

Bereitet alle eure Qualen mir,
Tyrannen, die euch unsre Richter nennt,
Laßt mich in fürchterlicher Bangigkeit,
In Ungewißheit meines Schicksals schwanken.
Zamor — ihn nannt' ich — meine wilden Hüter
Erblassen, alles bebt bei diesem Namen,
Selbst diese Ungeheuer schreckt sein Klang.

Zweiter Auftritt.

Montes. Alzire.

Alzire.

Mein Vater!

Montes.

Dahin haſt du uns gebracht,
Das ſind die furchtbaren Früchte deiner Liebe.
Um Gnade fleheten wir für Zamor,
Mit mir vereinte Alvares ſein Bitten;
Da zeigt' ein Krieger unſern Blicken ſich,
Es war Zamor, verwirrt und fürchterlich;
Die fremde Kleidung täuſchte unſre Blicke,
In ſeiner Hand erkannt' ich kaum ein Schwerdt.
Er ſtürzt herein, fliegt auf uns zu, er wirft ſich
Auf Guſman, greift ihn an, verwundet ihn,
In einem Augenblick war es geſchehen;
Auf deinen Vater ſpritzt des Gatten Blut.
Zamor wirft jetzt vor Alvares ſich nieder,
Zeigt ihm das Schwerdt, vom Blut des Sohns gefärbt,
Und ſpricht: Thu' deine Pflicht, ich that die meine,
Ich rächte die Natur und meine Schmach.
Er ſinkt zur Erde, ſeinen Tod erwartend,

Der Vater blutbedeckt in meinen Arm.
Das ganze Schloß erwacht, man eilet Guſman
Zu Hülfe, ruft ins Leben ihn zurück;
Man ſtillt das Blut, man wendet jedes Mittel
Der Kunſt an, die vom Tode retten ſoll.
Mitſchuldige des Mordes nennt auch dich
Das Volk, und fordert drohend dein Verderben.

Alzire.

Du könnteſt ....

Montes.

Nein, mein Herz kennt keinen Argwohn,
Das deinige kennt ſolche Thaten nicht,
Des Irrthums zwar, nie des Verbrechens fähig.
Dein Auge ſah nicht dieſes Abgrunds Tiefe,
Ich wünſch' und glaub' es, doch es ſtirbt dein Gatte
Durch des Geliebten Hand; dein Urtheil wird
Geſprochen, und du ſtirbſt in Schmerz und Schande.
Noch einmal von dem ſchrecklichen Gerichte
Will ich dein Leben, meinen Tod erfleh'n.

Alzire.

Zu den Tyrannen um mein Leben fleh'n?
O Vater, lebe du und liebe mich,
Nur dieß verlanget meine letzte Bitte.

Beklagen muß ich Gaimans hartes Loos,
Noch mehr beklagen, daß er es verdiente.
Zamor hat seine Schmach gerächt, ich darf nicht
Entschuldigen, nicht tadeln seinen Muth.
Ich wollt' ihn retten, das gesteh' ich — sterben
Muß er — o hindre mich zu sterben nicht.

Montes.

Allmächt'ger! leite mich, ich fleh' zu dir!

Dritter Auftritt.

Alzire, allein.

Vernichte, ew'ger Himmel, mich! Der Gott,
Den ich verehre, läßt mich hülflos leiden,
Er wehret mir den Tod von eigner Hand.
Verlassen habe ich die Götter, deren Güte
Den Tod, die letzte Zuflucht, mir vergönnt.
Welch' ein Verbrechen ist's, dem Augenblick zu nähern,
Den dieser strenge Gott uns allen vorbereitet?
Wie? muß ich von des Elends Leidensbecher
Auch noch den letzten bittern Tropfen trinken?
Ist denn so heilig dieser niedre Leib?
Darf ihn der freie Geist nicht frei verlassen?

Darf nur dies Volk, bewaffnet mit dem Blitze
Die Welt veröden und mein Herz zerreißen?
Vergießen dürft' ich nicht mein eignes Blut,
An mir nicht das verüben, was er ihnen
An meiner ganzen Welt vergönnt zu thun?
Zamor wird in der ärgſten Qual verderben!
Barbaren!

Vierter Auftritt.

Vorige. Zamor. Wache.

Zamor.

Hier, hier laßt uns beide ſterben.
Dich hat das Blutgericht dem Tod geweiht
Im falſchen Prangen der Gerechtigkeit.
Und Gusman lebt; von der Verzweiflung Händen
Traf ſeine Bruſt ein ungewiſſer Stoß;
Er lebt, um mein Verderben zu vollenden,
Und ſinkt dich mordend in der Nächte Schoß.
Bedeckt mit deinem Blut nur wird er fallen,
Sein brechend Auge wird uns ſterben ſehn,
Und freudig wird er zu den Todten wallen,
In der Tyrannen Mörderluſt vergehn.

Und hier soll Alvares den Todesspruch
Der fürchterlichen Richter uns verkünden.
Dich macht' ich elend, und du stirbst für mich!

Alzire.

Beklag' mich nicht, ich sterbe ja mit dir,
Du liebst mich und ich segne dein Geschick,
Das meine fürchterlichen Bande trennet.
Jetzt, da ich mich den Todten nahe, darf
Ich ohne Reu' dich lieben, und befreit
Durch meinen Tod, mir selbst zurückgegeben,
Erneu' ich dir der Treue heil'gen Eid.
Des Grabes Schrecknisse, die uns umgeben,
Sind der Altar, wo meine Liebe dir
Ich wieder schenken darf; hier will ich büßen
Den Treubruch, den mein Wille nicht vollbracht;
Und nur den Schmerz vermag ich zu empfinden,
Daß Alvares den Tod uns wird verkünden.

Zamor.

Er kommt, in Thränen schwimmt sein trüber Blick.

Alzire.

Wer litt von uns den höchsten Schmerz, wie viele
Unglückliche vereint der Himmel hier!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Alvares.

Zamor.

Von dir erwart' ich meinen Tod, die Rache
Gebeut; vernehmen laß mich mein Geschick,
Sprich ohne Furcht, daß ich dich werde hören.
Laß deines Sohnes Mörder, deinen Freund
Den schon bereiten Qualen überliefern.
Doch was verbrach Alzire, und wer zwingt
Dich, ihr zu rauben ihr unschuldig Leben?
Ergriff auch dich der Spanier wilde Wuth?
Erglüht dein Herz von ungerechter Rache?
Durch deine Großmuth warst du uns bekannt,
Willst du den schönen Namen des Gerechten
Verlieren, mit dem Blut der Unschuld dich
Beflecken?

Alzire.

Räche dich und deinen Sohn,
Doch ohne mich mit Argwohn zu belasten.
Die Gattin Gusmans war ich, ihn zu schützen,
Nicht zu verrathen hätt' ich ihn gewußt;
Ich ehrte deinen Sohn, und selbst ihn hassend
Blieb ihm mein tief gekränktes Herz noch treu.

Schmäh' oder rühme mich dein Volk, mein Nachruhm
Sey deine Achtung, alles andre dünkt
Mir nichtig und verachtungswerth. Es stirbt
Zamor, sein Tod muß auch der meine werden,
Das hoff' ich und beweine dich allein.

Alv[illegible]

Welch ein Verein von Zärtl[illegible]r und Schrecken,
Mein Retter ward der Mörder meines Sohnes.
Du gabst, Zamor, mir ein verhaßtes Leben,
O theuer hab' ich dein Geschenk bezahlt.
Zwar bin ich Vater, doch ich bin auch Mensch;
Trotz deiner Wuth, ja, trotz der heil'gen Stimme
Des Bluts, die meiner Flammen Schmerz erneut,
Die Rache heischt für meiner Seele Wunden,
Fühlt mein gebeugtes Herz noch Dankbarkeit.
Du, die mir Tochter warst, der ich den Namen
Noch gebe, welcher Thränen mir entlockte,
Vermehren will dein Vater seine Leiden
Nicht mit der Rache traurigem Triumph.
Den theuren Sohn, die Tochter, meinen Retter
Entreißet mir ein fürchterlicher Schlag.
Verurtheilt hat euch das Gericht, entwaffnet
Die Hand des Vaters mit der Rache Stahl.
Ich nahm es an, dies grause Amt — erretten,

Indem ich es erfülle, wollt' ich euch.
Zamor, du kannst ....

Zamor.

Alziren kann ich retten?
O sprich, was soll ich thun?

Alvarez.

Den Gott erkennen,
Der mich beseelt, du kannst mit einem Wort
Ihr Schicksal und das deinige verwandeln.
Der neuen Christen schonet das Gesetz,
Und dies Gesetz, das heil'ger Eifer gab,
Scheint mir vom Himmel rettend euch gegeben;
Der Gott, der selber uns verzeihen lehrte,
Wird dich beschatten mit der Gnaden Macht;
Du wirst den Zorn der Spanier entwaffnen,
Es wird dein Leben ihnen heilig seyn,
Wie eines Bruders Leben, und der Blitz
Der Rache wird in ihrer Hand erlöschen,
Dich und Alzire trifft er dann nicht mehr;
Für ihre Rettung bürg' ich dann, Zamor,
Von dir muß ich sie fordern; höre nicht
Unbeugsam diese schwache Stimme, laß
Zum zweitenmal mich dir das Leben danken.
Grausamer, zu vergelten mir den Sohn,

Den du mir raubteſt, will ich, daß du lebeſt;
Zum Chriſtenthum bekenne dich, wie ſie,
Für ihres, für dein Leben, für das Blut
Des Sohns, verweigre mir nicht dieſen Preis.

Zamor.

Alzire, liebten wir ſo ſehr das Leben?
Sollt' ich erkaufen es durch meine Schmach?
Für Gusmans Gott verlaſſen meine Götter?
Willſt du noch mehr Tyrann ſeyn, als dein Sohn?
Alziren ſollt' ich ſterben ſehen, oder
Mein Leben mir erkaufen durch Verrath?
Sprich, hätteſt du wohl deinen Gott verlaſſen,
Wenn ich gefordert hätte dieſen Preis?

Alvarez.

Was du mich thun ſiehſt, hätt' ich dann gethan,
Zu dieſem einz'gen Gott, den ich verehre,
Hätt' ich geſehet, dein Herz nicht zu verlaſſen,
Das eines Chriſten würdig iſt!

Zamor.

O Qual
Der Ungewißheit, die mich foltert, welche
Von dieſen Freveltaten ſoll ich wählen?

(zu Alzire)

Dein Leben gilt es, meine Götter gilt's,
Du, die mich liebteſt, richte zwiſchen beiden;
Auf dich vertrau' ich; nimmermehr wirſt du
Zamor bedecken mit dem Fluch der Schande.

Alzire.

Du weißt, daß dieſes Herz, das dir allein
Sich gab, mein unglücklicher Vater lenkte.
Ich wandte mich zu ſeinem Gott, magſt du
Mich eine Schwache — Irrende mich nennen.
Doch ſah ich oder wähnte nur zu ſehn
Der Wahrheit Licht in dieſer Chriſten Glauben,
Abſchwörend meines Volkes Götter, ward
Mein Mund von meinem Herzen nicht verläugnet;
Allein dem Gott entſagen, den man glaubt,
Iſt Irrthum nicht, iſt niedriges Verbrechen,
Das heißt dem Gott, zu dem man übertritt,
Den Gott verrathen, welchen man verläßt,
Und Erd' und Himmel und ſich ſelber täuſchen.
Nein, ſtirb, Geliebter, ſterbend meiner werth,
Wenn Gott dir nicht ein ſchnelles Licht gewährt,
So höre nur des innern Richters Stimme.

Zamor.

Was du geſprochen, ſah mein Herz voraus.

Ja, schöner ist's, mit dir vereint zu sterben,
Als ein entehrtes Leben zu erwerben.

Alvares.

Grausame, wollt ihr beide euren Tod?
Ihr trotzet der euch angebot'nen Gnade,
Es dringt die Zeit — dies düsterne Geschrei —

Sechster Auftritt.

Vorige. Alonzo.

Alonzo.

Herr, man bringt euren unglücklichen Sohn
Hierher, in euren Armen will er sterben;
Die wilde Schaar des Volkes, das ihn liebte,
Will tobend stillen seiner Rache Glut
In seiner Gattin, seines Mörders Blut.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Gusman. Gefolge. Amerikaner. Spanier.

Zamor.

Grausame, schützt Alziren, tödtet mich!

Alzire.

Ein Tod soll sich mit dir und ihm vereinen.

Alvarez.

Mein Sohn liegt sterbend, grausam bittrer Schmerz!

Zamor.

Willst du im Tode noch dein Werk vollbringen?
Komm, sieh' mein Blut noch fließen, weil du lebst,
Und lerne sterben von Zamor.

Gusman.

Nein, laß
Mich andre Tugenden dich lehren, laß mich
Ein andres Beispiel zeigen deinem Blick.
Der Himmel, welcher meinen Tod beschlossen,
Und einige Minuten mir noch schenkt,
Hat mich zu euch, mein Vater, hergeleitet;

Noch einmal weilt mein flieh'nder Geist vor euch,
Um euch in eurer Großmuth nachzuahmen.
Der Schleier sinkt, mir glänzt ein neuer Tag,
Im Tode nur hab' ich mich selbst erkannt,
Bis an des Grabes schauervollen Rand
Ließ mein verwegner Stolz die Menschheit seufzen;
Der Himmel rächt die Erde, und mein Leben
Büßt nicht das Blut, das meine Hand vergoß.
Der Tod erweckt mich, den das Glück verblendet,
Ihm sey verziehn, durch welchen Gott mich traf.
Hier war ich und hier bin ich noch Geliebter,
Allein kann ich die Gnade hier verleih'n,
Verliehen sey sie dir, ich will vergeben,
Geh', stolzer Feind, sey frei, erinn're dich
Der Pflichten und des Todes eines Christen.

(zu Montes, der sich zu seinen Füßen wirft)

Montes! Amerikaner! meiner Wuth
Unschuld'ge Opfer, denkt, daß meine Großmuth
Im Tode mein Verbrechen überstieg,
Und lehrt Amerika und seine Fürsten,
Daß Gott zu seinen Herrschern uns erschuf.

(zu Zamor)

Erkenne unsrer Götter Unterschied,
Die deinen reizten dich zu Mord und Rache,
Allein der meine heißt mich dich beklagen,
Und dem, der mich gemordet hat, verzeih'n.

Alvares.

O deine Tugend gleichet deinem Muth.

Alzire.

O welch ein Wechsel, welche neue Sprache!

Zamor.

Willst du mich noch zur Reue zwingen?

Gusman.

Mehr
Als das, ich will dich zwingen, mich zu lieben.
Unglücklich war Alzire durch das Band
Verhaßter Ehe, das sie mir vereinte,
Sie überliefr' ich sterbend deinen Armen.
Haßt mich nicht länger, herrscht vom Glück gekrönt.
Laßt aus der Asche eure Mauern steigen,
Und segnet, wenn ihr könnt, mein Andenken.
(zu Alvares)
Ihr werdet Vater der beglückten Gatten,
Durch euch erleuchte sie des Himmels Licht.
Zamor ersetze euch des Sohns Verlust,
Wenn sich der Wahrheit öffnet seine Brust.

Zamor.

In Scham, in Staunen und Verwirrung bebet

Mein Herz, von deinem Edelmuth gebeugt.
O das Geseh, das dieſes dir gebeut,
Iſt göttlich, ja, ich fang' es an zu glauben.
Ich kannte Freundſchaft, Muth und feſte Treu',
Doch ſolche Seelengröße iſt mir neu,
Sie beugt mich nieder, und ich ſchäme mich
Der Rache, liebe und bewundre dich.
(er wirft ſich ihm zu Füßen)

Alzire.

Erröthend ſink' ich, Herr, zu deinen Füßen,
Alzire wollte gerne für dich ſterben.
Zamor und du theilſt mein gebeugtes Herz,
Es unterliegt der Reue bitterm Schmerz.
Ich fühle ſtrafbar mich — mein Irrthum —

Guſman.

Alles
Iſt euch verziehn, ich ſehe eure Thränen.
Zum lehtenmal, mein Vater, naht euch mir,
Lebt lange glücklich, liebet ſtets Alziren.
Zamor, o werde Chriſt! ich ſterbe froh — —

Alvares.

(zu Montes)

In unſerm Unglück ſeh' ich Gottes Willen,

Ja, mein zerrißnes Herz soll ihn erfüllen,
Ergebungsvoll sey es dem Gott geweiht,
Dem großen Gott, der strafet und verzeiht!

Verbesserungen.

Bey der Entfernung des Verfassers vom Druckorte und bei der Nachlässigkeit des Correctors hat sich eine Unzahl von Druckfehlern eingeschlichen, von denen man hier die hauptsächlichsten anzeigt und vor der Lesung zu berichtigen bittet, weil sie den Sinn gänzlich entstellen.

S. 5 Z. 1 v unten lies bewehrten statt bewohnten
• 6 • 15 lies ich statt ist
• 7 • 6 v. u. ist das Wort stets auszustreichen.
• 9 • 6 soll heißen: wir ahmen nur des Himmels Donner nach
• 9 • 8 — — wir, die Geißeln
• 9 • 12 — — an Großmuth
• 11 • 2 — — die Nothwendigkeit
• — • 4 v. u. — meine
• 12 • 2 v. o. — Ihr zu gefallen,
• — • 5 v. u. ist das Wort nicht auszulassen.
• — • 1 v. u. soll heißen: durch euch
• 17 • 13 soll heißen: des Staates
• 18 • 1 statt das lies dieß
• 19 • 1 v. u. statt zu lies selbst
• 20 • 1 statt sollst du l. solst ich
• 21 • 7 st. freiwillig l. freimüthig
• 25 • 3 st. das l dieß
• — • 3 v. u. st. das l. dieß
• — • 2 v. u. soll heißen: den Qualen
• 28 • 4 v. u. st. bewahre diesen Ort l. bewohne diesen Ort
• 29 • 3 v. o. nach Volk fehlt das Wort nur
• 32 • 3 v u. soll heißen: schenkte
• 38 • 10 soll heißen: Wich auch Alzire deiner Schwachheit — wage Mich nicht
• — • 3 v. u. soll heißen: mein Herz
• 39 ist nach Zeile 1 folgende ganze Zeile ausgelassen:
Entreiße mir das Glück nicht, sie zu sehn
• 40 • 11 nach Guzman fehlt das Wort: o
• 46 • 3 v. u. fehlt nach ihn das Wort euch
• 48 • 2 v u. nach durch fehlt deine
• 53 • 4 st. liebtest l. liebest
• — • 11 nach dich fehlt nur

• 54	nach Zeile 9 fehlt folgende ganze Zeile:		
	Mit meinem Sohne theile meine Liebe		
• 55	• 7 v. u.	nach Anblick fehlt jetzt	
• 56	• 9	statt erwiedern l. erniedern	
• 57	• 9	st. wird l. ward	
• —	• 17	st. mich l. ich	
• 58	• 1 v. u.	st. des Mannes l. des Nahmens	
• 61	• 5	st. nicht l. mich	
• 64	• 3 v. u	st. sehet l. sähet	
• 67	• 11	st. milden Seele lese man: wilden Seele	
• —	• 4 v. u.	l. versuche du's	
• 68	• 11	st Furchtbarer ist mein Herz als ihr	
		l. Fühlbarer ist ꝛc.	
• 69	• 9 v. u.	st. hatte l. hätte	
• 70	• 5	st tritt l. eilt	
• 72	• 4	st. ein l. mein	
• —	• 7 v. u.	st. Eigenthum l. Heiligthum	
• 75	• 9 v. u.	st. Da ich bin dein	
		l. Doch ich bin ꝛc.	
• 78	• 2 v. u.	l. hat selbst den Haß mein Schmerz gerührt?	
• 83	• 5	st. einer l. meiner	
• 84	• 6	st. dein l. mein	
• 86	• 14	soll heißen: meinen Flammenschmerz	
• —	• 18	— — entlockt	
• —	• 23	st. entwaffnet l. bewaffnet	
• 89	• 3	st. liebtest l. liebest	
• —	• 8 v. u.	st. dem l. den	
• 90	• 6	st. dies düstere Geschrey l. dieß düstere ꝛc.	
• 91	• 7	soll heißen: Ein Tod soll mich mit dir und ihm vereinen.	